

Ich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

« ICH »

Illustration Confoederatio Helvetica

(Unsere illustrierte Beilage)



AUS DEM TIERREICH

Im Weiler Quem unweit von Harrisburg (Pennsylvanien) hat die Kuh eines sonst tüchtigen Farmers (rechts) ein Kälbchen mit zwei Köpfen und zwei Beinen, dafür aber ohne Schwanz, zur Welt gebracht. Das Tier ist im übrigen völlig normal.

Als wir zum erstenmal mit unserer illustrierten Beilage erschienen, erklärten wir den Lesern den Sinn dieser Illustration Confoederatio Helvetica. Der Beifall, den diese Reportagen finden, zwingt uns, sie fortzuführen. Denjenigen Lesern, die erst später mit dem Studium unserer Beilage begannen, möchten wir nachtragen, daß es uns nicht darum geht, die wie Pilze aus dem Boden schießenden Zeitschriften für Bildung und gesellschaftliche Orientierung zu konkurrenzieren, sondern einzig darum, den noch lange nicht gestillten Schweizerdurst nach volkstümlichen Bildungsquellen löschen zu helfen. Gehalt und Stil dieser unserer Reportagen sind den bereits bestehenden Vorbildern angepaßt.